

Ercheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 Mt. 65 Pf. — Die **Einsendungsgebühren** betragen die einseitige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Antrags-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate November u. Dezember werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate November u. Dezember werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Diebstahlsanzeige.

In der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. sind in der Werkstatt des Schuhmachers Ferdinand Uebelmeier hier ein Paar fast noch neue graue Zuchhosen, ein Paar sog. Dragonerhosen sowie ein Paar Zugkiesel gestohlen worden. Die letzteren sind frisch gefolgt und haben oben an den Zügen grüne Borten. Anzeigen sind hiezu zu richten. Badnang den 25. Okt. 1880. R. Amtsanzwältshaus.

Verkauf von einem Pferd.

Am nächsten **Samstag den 30. d. M.**, Vormittags 10 Uhr, wird im Wege der Zwangsversteigerung gegen baare Bezahlung vor dem hiesigen Rathhause verkauft: 1 fehlerfreies Zugpferd schweren Schlags, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Den 27. Okt. 1880. Gerichtsvollzieher Kugler.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterweide von 11 Morgen, welche am 1. Nov. 1880 bis Ambrosi 1881, welche mit 400 Stück befahren werden darf, kommt am nächsten **Samstag den 30. d. M.**, Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufsteig zur Verpachtung, wozu Liebhaber, namentlich auch Auswärtige, da eine Theilhaberschaft ausgeschlossen ist — eingeladen werden. Den 25. Okt. 1880. Schultheißenamt. Furch.

Wiesen-Verkauf.

3 Viertel Thalwiese bei den Eichenwiesen verkauft und stellt Zahlungsbedingungen günstigst. **Schmid**, Wund- u. Hebrart. Badnang. Sehr saumreiche **Bettfedern** empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen **Hud. Deutlicher.**

Wegbau-Akkord.

Die Herstellung eines **Holzabfuhrwegs** durch den Staatswald Kreuzrain, 280 m lang, und einer **Cementbohle** im Staatswald Hinkelbach wird am **Montag den 1. November d. J.** verankert. Die Uebertragsumme beträgt:

I. Für den Holzabfuhrweg:	
1) Planirung	168 M. — Pf.
2) Chausstrang	370 M. — Pf.
3) Maurerarbeiten	44 M. 72 Pf.
II. Für die Cementbohle	
	33 M. 55 Pf.
616 M. 27 Pf.	

Zusammenkunft Mittags 1 Uhr im Staatswald Kreuzrain in der Nähe des Hinterenbirkenhofs. Kleinalpach den 25. Okt. 1880. R. Revieramt. Döbele.

Cigorien-Ablieferung.

geschickt auf **Station Badnang** nur noch am **Donnerstag den 28. Oktober, Montag den 1. und Donnerstag den 4. November.** Wer bis dahin sein Rest-Quantum nicht abliefern, ist gebeten, dasselbe in **Marbach** zur Waage zu bringen.

Heinr. Franck Söhne.

Badnang. Eine Parthie **Kleiderstoffe**, bestehend aus größeren und kleineren Resten, verkaufe ich zu den herabgesetzten Preisen von 15, 20, 25 bis 40 Pf. per Elle und empfehle solche als ausnahmsweise billig.

Backnang. Zum An- & Verkauf.

Staatspapiere, Aktien, Prioritäten, Pfandbriefen, Loosen & Obligationen sowie zur **Discontirung** von **Wechseln** und Vermittlung von **Börsegeschäften** halte ich meine Dienste bestens empfohlen und sichere reelle und billige Bedienung zu. **Adolf Laiblin**, Bank- & Wechselgeschäft.

Brief-Umschläge.

zu 40, 50, 60 bis 100 pro 100 Stück, pro Mille billiger, in großer Auswahl bei **J. Stroh**, Buchbinder, Backnang. **Amis, Aktien, Geld- & Bank-Couverts** in bester Qualität billig. **Canzel-, Concept-, Billet-, Post-Papiere**, Schreibfedern, Bleistifte, Zintengänge u.

Neue Erbsen und Linsen.

empfehle in schöner und guttender Waare billigst. **F. W. Breuninger's Wwe.**

Selbstdische.

in allen Größen billigst bei **F. W. Breuninger's Wwe.** Murrhardt.

Geld-Antrag.

3500 M. habe ich auf Martini gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. **Eduard Fink.** Heiningen.

Geld-Antrag.

1000 M. Pfleggeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei **Gottlob Maier.**

Capitalien.

E. H. in beliebigen Posten können gegen gute Pfandsicherheit, wovon mindestens die Hälfte in Gütern bestehen muß, fortwährend beschafft werden. **Ludwigsburg. G. Gailer.**

Anlehen.

gegen Pfandsicherheit in Beträgen von 500 M. an geben täglich ab, ebenso übernehmen **Haus- und Güterzieler** stets in allen Beträgen **Joos & Ströbel**, Heilbronn.

Zu verkaufen.

Ein gut erhaltenes **Zafel-Clavier** mit sehr schönem Ton bei **Adolf Laiblin.** Badnang.

2 Kochöfen.

1 Oval- & 1 Säulenofen hat zu verkaufen **Fr. Meister.** Reines **Gaunischmalz** verkauft der Obige. Sulzbach. Einen **Amerikaner Kochofen** noch wie neu, hat zu verkaufen **J. Seltwanger**, Metzger. Murrhardt.

Einen Strohhuhl.

verkauft wegen Entbehrlichkeit billig **Schmid**, Wund- u. Hebrart. Badnang. Einen Wagen **Angersen** verkauft **Johs. Köster.**

nen türkisch-montegrinischen Verhandlungen zu Neza gehen nach Wiener Nachrichten glatt vorwärts, nachdem die Pforte ihre Bedingungen bezüglich der Flagg und des Status quo definitiv zurückgezogen hat. In Neza erging die kategorische Ordre, die Cession Dulcigno bis zum 27. October zu vollziehen. Neza erklärt die Uebergabe für möglich, verlangt jedoch, daß die Montegriner den Vormarsch nicht durch Mesura nehmen, sondern eine Linie wählen, wo ein Zusammenstoß mit Albanesen vermieden wird. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konstantinopel: Das Verlangen Montenegro's auf Uebergabe Dulcigno's unmittelbar durch die türkischen Behörden steht noch immer auf Widerstand. Behri Bey macht eine Konzession, indem er die fünfjährige Frist für das Einrücken der Montegriner nach dem Abzug der Türken auf drei Stunden reducirt. Athen den 21. Okt. Die Kammer ist heute mit einer Thronrede eröffnet worden, worin den Mächten der Dank des Königs ausgedrückt wird, daß sie Griechenland die neue Grenze zugesprochen haben, und bereits mit Ausführung des Berliner Vertrags beschäftigt seien. Dies verpflichtet auch Griechenland, zu handeln. Die Mobilmachung und militärische Vorbereitung sei eine Verpflichtung des Hellenismus gegenüber den Signatarmächten. Die Armee werde bis zur neuen Ordnung der Dinge in den neuen Provinzen unter den Waffen bleiben. Zur Bestreitung der Kosten sei ein Anleihe-Vertrag mit der Bank unterzeichnet. — Die Thronrede wurde von der Kammer mit Beifall aufgenommen.

nerstags, wo nicht viel Arbeit vorkam und er in der Mittagsstunde sich allein in der Kasse befand. Zuweilen stellten er den Secretären auch Depeschen des Versailer Kabinetts zu, wenn dieselben etwas enthielten, was ihm für den Baron Malzahm von außerordentlicher Wichtigkeit zu sein schien. Wenn Menzel, was zuweilen vorkam, sich einige Zeit mit dem Hofe in Warschau befand, so erlitten seine Mittheilungen an Herrn von Malzahm keine Unterbrechung. Denn dann lieferte er die Depeschen in die Hände des dortigen preussischen Gesandtschaftssecretärs Benoit, zuweilen direkt, zuweilen aber durch zuverlässige preussische Burenen, die sich eigens zu diesem Zwecke bei Benoit in der Eigenschaft von Kutshern, Bedienten oder Reitknechten aufhielten. In Dresden wurde die Kommunikation Menzels mit dem Gesandten auf zweierlei Art gepflogen: entweder er übergab die Depeschen versiegelt seinem Schwager Ersurth, der sie einem der beiden Gesandtschaftssecretäre zustellte, oder er wählte an dazu besonders bestimmten Tagen den folgenden verabredeten Weg: Der Hausflur des von dem Baron Malzahm bewohnten Palais war mit einem Säulengang verziert. Hinter einer dieser Säulen, welche vom Aufgange zur Treppe rechts die erste war und einen Winkel bildete, in welchem Leatern, Feuerreimer und Kehrbesen standen, versteckte Menzel Abends im Finstern die Depeschen, und auf diesem Wege empfing er am Tage darauf auch die verabredeten Zahlungen des Gesandten. Diese Gelbbeträge gab Menzel später insgesamt auf 3000 Thaler an; sie sollen jedoch weit über 12 000 betragen haben. Uebrigens widmete dieser Mann seinem landesverrätherischen Treiben die angestrengteste Thätigkeit. Sogar manche Nächte brachte er, im Kabinet eingeschlossen, beim Scheine einer verdeckten Lampe und bei dicht verhängten Fenstern damit zu, die am Tage eingelaufenen Depeschen zu lesen oder zu copiren. In einer dieser Nächte beschlich ihn eine warnende Vorahnung seines endlichen Geschicks. Um sich des Schlafes zu erwehren, pflegte er sich mit anregenden Mitteln, besonders mit Wein und Kaffee zu versehen. Allein in jener Nacht waren diese Mittel nicht hinreichend, ihn wach zu erhalten. Er schloß sich ein und wurde am Morgen durch das Erscheinen seiner Kollegen überrascht worden sein, hätte ihn nicht ein kurzer Wortwechsel geweckt, welcher von zwei Schiltwachen auf dem Korridor seines im Schlosse belegenen Bureaus herührte. Im Bewußtsein seiner Schuld glaubte er sich verrathen und wurde fast ohnmächtig. Als aber wieder völlige Stille eingetreten war, beruhigte er sich, löschte die Lampe aus und ging nach Hause, nachdem er die Depeschen, mit welchem er sich während der Nacht beschäftigt, wieder an ihren gewöhnlichen Platz gelegt hatte. (Fortsetzung folgt.)

Scheeren des Haupthaars untermlich gemacht hatte. (Ein neuer Leuchtstoff), dessen Lichtstärke bis zu der des Gases erhöht werden kann, wurde am Donnerstag durch den Russen Herrn von Korbig der Berliner Polytechnischen Gesellschaft vorgelegt. Der Stoff besteht aus einer Verbindung von Naphtha und einem andern vom Erfinder geheim gehaltenen Stoff. Der Hauptvortrag des neuen Leuchtstoffes besteht in seiner vollständigen Gefährlosigkeit. Herr von Korbig besprengte sich den Rock mit dem Material, entzündete dasselbe und gleich so einer lebenden Feuerfäule, ohne daß dabei weder er selbst noch sein Rock den geringsten Schaden nahm. Eben so unbeschädigt kamen einige Mitglieder der Gesellschaft davon, die das gleiche Experiment an sich selbst versuchten. Das Pfund dieses Leuchtstoffes kostet zur Zeit 30 Pf. Lebensversicherungssache. — Sehr erfreulich ist es, daß die Lebensversicherung trotz des Darniederliegens so vieler anderer Branchen stetig gute Fortschritte macht. — So hat z. B. nach dem neuesten Ausweise der Lebensversicherungsgesellschaft von Ersparnis-Bank in Stuttgart diese Anstalt im laufenden Jahre vom 1. Januar—30. September einen reinen Zugang an neuen Versicherungen von 1504 Policen mit M. 9,203,000 erhalten, und der Gesamt-Versicherungsstand seit 31. Dezember 1879 von 36121 Policen mit M. 151,045,000 hat sich dadurch auf 37625 Policen mit M. 160,248,000 gehoben. — Diese günstigen Ergebnisse zeugen für das allgemeine Vertrauen zur Verwaltung dieser Bank. Solches ist dadurch auch begründet, daß aller und jeder Gewinn ungeschmälert den Versicherern wieder zufließt, jede Prämie Anspruch auf Dividende genießt, daß die seit dem Bestande der Bank (1854) alljährlich zur Vertheilung gelangten Dividenden in Folge sparsamer und vorsichtiger Verwaltung 33—46%, durchschnittlich 37,6% der Normal-Prämie betragen (für die abgezinsten Versicherungen stellt sich die Durchschnitts-Dividende sogar auf 42—61% der Normal-Prämie) und dadurch die von den Versicherern zu leistenden Prämien auf das möglichst niedrige Maß herabgemindert wurden. Die Sterbefälle werden in coulanter Weise sofort erledigt. Die Versicherungsfonds erreichten pr. Ende 1879 die Summe von über 30 Millionen Mark.

Weinpreise.

Oberstfeld den 22. Okt. Einige Käufe zu 56, ein Kauf zu 60 M. pr. Hektol. Noch großer Vorrath. Käufer erwünscht. Fellbach den 22. Okt. Mittelgewächs Verkäufe von 55—60 M. pr. Hektol. Bergwein 66 1/2 M. pr. Hektol. Verkauf orbenlich. Käufer werden freumblichst eingeladen. Vorrath ca. 600 Hektol. Bentelsbach (Remsthal), 22. Okt. Käufe zu 53 1/2—60 M. pr. Hektol. Noch einiger Vorrath. Schnaitz den 22. Okt. Vese gestern beendet. Preis 56 1/2, 58 1/2, 60 M. pr. Hektol. Vorrath noch ca. 50 Hektol., der um den Preis von 56 1/2—58 1/2 M. pr. Hektol. gekauft werden kann. Letzte Anzeige. Mundsheim den 22. Okt. Käsberg alles verkauft von 66 1/2 M. an pr. Hektol., Mittelgewächs 53 1/2—60 M. pr. Hektol. Noch feil ca. 100 Hektol. Käufer erwünscht. Letzte Anzeige.

Goldkurs vom 23. Oktbr.

20 Frankenstücke	Mat	Pf.
Englische Sovereigns		16 12—16
Russische Imperiales		20 31—36
Dollars in Gold		16 69—74
Dufaten		4 22—24
		9 58—63

Verchiedenes.

Hamburg. E. Haarbarger, welcher bekanntlich der hiesigen Vereinsbank mit 165 000 M. durchging, ist nach einer hier eingetroffenen officiellen Depesche bei seiner Landung in Alexandrien sammt seiner Geliebten, Bertha Cohen, festgenommen worden. Wieviel von dem unterschlagenen Gelde sich noch in seinen Händen befindet, konnte bis jetzt noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Nach einem heute Mittag auf der Börse kursirenden Gerüchte wären nur 11 000 M. bei H. gefunden worden. Haarbarger's Spur wurde in Wien gefunden und von da aus bis nach Neapel verfolgt. Dort erfuhren die nachgesandten Kriminalbeamten, in deren Begleitung der Direktor der Vereinsbank reiste, die Abreise des Pärchens nach Alexandrien. Da der Name des Schiffes bekannt war, wurden die deutschen Konsuln derjenigen Orte, bei welchen das fragliche Schiff einliefe, telegraphisch verständigt. Es gelang denn die Festnahme, obgleich H. sich durch Raifren des Baries und

Gottesdienst der Parodie Badnang.

am Simon und Judas-Feiertag den 28. Okt. Predigt zugleich Vorbereitungspredigt und Beichte Herr Helfer Stahlecker.

Eisenbahnfahrpläne.

für die **Murrbahn**, zu bekommen in der Druckerei des Murrthalboten.

gen Verdachts der Kapitalsteuerdefraudation vorzunehmen.

— Aus Rache für eine Amtshandlung schloß ein Bloching'scher Bürgerkind, nachdem er einige Fensterhebeln seinem Ortsvorstand eingeschlagen, mehrere Revolverkugeln in das Zimmer derselben ab, ohne übrigens jemand zu verletzen. Der junge Mann wurde flüchtig, jedoch in Gefängnisse eingeholt.

— In Neudorf brannte am Montag Abend ein Wohnhaus nieder, ein angrenzendes wurde beschädigt. — Sonntag Abend brach in Herbrechtlingen ein Brand aus, der ein Wohnhaus mit Scheuer in Asche legte. — In Dettlingen ein Wohnhaus brannte eine Scheuer nieder.

Karlsruhe den 24. Okt. Der Ankauf der Walter'schen Cigarrenfabrik in Durlach durch die Straßburger kaiserl. Tabaks-Manufaktur ist nun vollzogen. Diese Fabrik soll die zweitgrößte in Baden werden und auf 500 Arbeiter gebracht werden.

Deskreich-Ungarn.

Pest den 25. Okt. In Erwiderung auf die Ansprachen der Präsidenten der beiden Delegationen hielt der Kaiser eine Rede folgenden Inhaltes: Die Regierung habe ihre Bemühungen mit den übrigen Mächten zur Befestigung der Schwierigkeiten betreffs Durchführung des Berliner Vertrages vereinigt. Die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten gestalten trotz momentaner Komplikationen die Geltendmachung des österreichisch-ungarischen Einflusses im Sinne der Vermittlung und Beruhigung. Die Regierung werde auch ferner ihre eifrigsten Bemühungen auf Erhaltung des Friedens und des Vertragsrechtes richten, unter allen Umständen aber die Wahrung der Interessen der Monarchie als ihre erste Aufgabe betrachten. Der Kaiser erwartet, daß die Delegationen die Motive der gemachten Vorlagen prüfen und ihre ernstliche Fürsorge der Sicherheit der Monarchie und der Wohlfahrt des Reiches zuwenden werden. — Die politisch bekümmende Entwicklung der Verhältnisse in Bosnien und Herzegowina ermöglicht dort eine weitere Reduzierung des Truppenstandes und Verminderung der Kosten. Die Verwaltung dieser beiden Länder beansprucht auch diesmal keine Zuschüsse aus dem gemeinsamen Staatshaushalt.

Niederlande.

Haag den 26. Okt. Die zweite Kammer verwarf bei Gelegenheit der Diskussion über das Strafgesetzbuch den Antrag von fünf Deputirten auf Wiedereinführung der Todesstrafe mit 41 gegen 20 Stimmen.

Vom Orient.

* Ueber die Ermordung des Dragomans des österreichischen Konsulats in Pribram theilt der Konstantinopeler Spezial-Korrespondent der „Times“ folgende Einzelheiten mit: „Vor einigen Wochen wurde ein katholischer Albanese in jenem Orte zur Zahlung einer Schulforderung von 12000 Piaster verurtheilt, und er beschloß, da er die Verurteilung für einen Akt der Ungerechtigkeit hielt, hierfür Rache zu nehmen. Zu diesem Zweck machte er dem Lokal-ansichtsherrn der albanesischen Liga die Anzeige, daß eine Bittschrift um Amnition des nord-westlichen Albanens an Oesterreich vorbereitet und in Gegenwart des Dragomans, des Dolmetsch des österreichischen Konsulats, und des erzbischöflichen Sekretärs unterzeichnet worden sei. Diese drei Personen wurden demnach verhaftet und zur Untersuchung gezogen, aber da kein hinreichender Beweis beigebracht werden konnte, freigesprochen und in Freiheit gesetzt. Dem Konsul, der die Vertheidigung führte, wurde Rache geschworen und wurden Maßregeln zu seinem Schutz getroffen. Man hielt damit die Angelegenheit für erledigt, als am 13. d. einige Albanesen in die in einiger Entfernung vom Konsulate belegene Wohnung des Dragomans drangen und den unglücklichen Mann sammt seinem jungen Weibe ermordeten.

Gestohlene Depeschen.

Sibirische Erzählung.

(Fortsetzung.) Dieser nächtliche Vorfall hatte auf Menzel einen tiefen Eindruck gemacht. Seitdem wurde er in seinem verbrecherischen Treiben immer zaghafter und ängstlicher. Der geringfügigste Umstand konnte in ihm das peinigende Gefühl erwecken, daß man ihn bereits bezahwöhne und daß seine persönliche Sicherheit in Gefahr sei.

Oft ging er tiefstimmig und die Hände ringend in den einsamsten Partien jenes Moscinsky'schen Gartens umher, an welchem sich der erste Schritt zu seinem Verhängniß knüpfte, und suchte vergeblich den Schreckbildern zu entfliehen, mit welchem ihn sein böses Gewissen verfolgte.

Zuweilen dachte der Unglückliche wohl an einen Rücktritt von seiner strafbaren Verbindung; doch er hatte nicht den Muth, die Vortheile aufzugeben, welche für ihn mit dem Beharren auf seiner gefährlichen Bahn verbunden waren. Auch mochte ihn die Furcht zurückhalten, sich das Mißfallen des Gesandten zuzuziehen und sich dadurch des Schutzes zu berauben, den derselbe ihm im Entbedungsalle zugesichert haben soll. Und daß dieser Moment über kurz oder lang eintreffen müsse — dieser Gedanke lag ihm jetzt Tag und Nacht gleich einem nicht mehr zu bannennden Alp auf seiner Seele.

Wie aber, wenn der Gesandte, vielleicht durch unabänderliche Verhältnisse gedrängt, seiner Zusicherung untreu würde?

Hätte auch nur die bloße Möglichkeit einer solchen Eventualität, welche übrigens später wirklich eintrat, Menzel schon bestimmen müssen, sein Verhältniß zum Gesandten abzubauen, so gab es hiezu auch noch einen andern Grund für ihn: gerade um diese Zeit bewarb er sich um die Hand eines schönen und reichen Mädchens und schien begründete Aussichten zu haben, daß er Erfolg haben werde — wenigstens so weit die Einwilligung des Vaters der jungen Dame in Betracht kam.

Die Auserwählte war die einzige Tochter des sehr vermögenden pensionirten Kriegsraths Neuhoff, welcher im Wittwenstand lebend, die Parterre-Etage desselben Palais bewohnte, in welchem der preussische Gesandte die Bel-Étage inne hatte.

Der alte Kriegsrath sah die Bewerbung des Geheimen Kabinetsekretärs mit günstigen Augen an; seine Tochter Marie jedoch war andern Sinnes; ihr Herz schlug bereits ganz entschieden, doch ohne daß ihr Vater eine Ahnung davon hatte, für einen jungen Mann, welcher in jeder Beziehung ihrer würdig war und seit einiger Zeit ihre wärmste Zuneigung gewonnen hatte. Dieses Liebesverhältniß ward zur mittelbaren Veranlassung, daß Menzel von seinem traurigen Verhängniß ereilt wurde.

Im Kabinet wurde seit einigen Monaten ein noch junger Referendar beschäftigt. Er hieß Hermann Warendorff und war der einzige Sohn eines reichen Rentiers, der sich vor einigen Jahren von den Geschäften zurückgezogen hatte.

Der alte Warendorff hielt seinen Sohn sehr knapp an Geld, indem er von der Ansicht ausging, daß dies das wirksamste Mittel sei, ihn vor einer verschwenderischen Lebensweise zu bewahren.

Der Referendar lebte freilich ein wenig flott, aber keineswegs derart, daß er hätte für seine Zukunft Besorgniß erregen können. Er war ein kenntnißreicher, feistiger und gemüthlicher junger Mann, der zu der Hoffnung berechtiget war, daß er eine gute und schnelle Carrière machen werde. Er arbeitete mit Menzel in einem und demselben Bureau, und war so zwischen beiden eine nähere Bekanntschaft entstanden, wie sie unter Kollegen, welche gemeinliche Berührungspunkte mit einander haben, gewöhnlich zu bestehen pflegt.

Verchiedenes.

Bremen. (Die Auswanderung) über hier nach Amerika dauert in unverminderter Weise fort, selbst die gegenwärtige, so sehr vor-

gerückte Jahreszeit hat keine Abnahme derselben hervorgerufen. Vom 16. bis zum 24. d. Mts. werden nicht weniger als fünf transatlantische Dampfer des Norddeutschen Lloyd entsendet, welche 5000 Auswanderer über den Ocean bringen. In keinem Jahre ist die Auswanderung so bedeutend gewesen, als in dem gegenwärtigen, selbst diejenige des Jahres 1872 ist bereits übertraffen. Nach den in Bremerhafen genommenen Aufzeichnungen sind jetzt 74000 Auswanderer mit den Schiffen des Norddeutschen Lloyd nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika abgeföhren. Dieses ergibt die vierfache Zahl der Reisenden, welche sich im vorigen Jahre hier einschifften. Die Auswanderer kommen jetzt vornehmlich aus den östlichen Provinzen Deutschlands und aus Böhmen; der größte Theil derselben begibt sich nach dem Westen Nordamerikas.

Landesproduktbörse.

Stuttgart den 25. Okt. Die Witterung war in der vorigen Woche recht veränderlich und namentlich hatten wir in der zweiten Hälfte fast anhaltend Regen, der sich mitunter in Schnee verwandelte; seit gestern aber haben wir Frost. Den auswärtigen Berichten zufolge war die Haltung im Getreidegeschäft vielfach etwas ruhiger, ohne daß die Preise dadurch wesentlich beeinflusst wurden und auch an den süddeutschen Märkten haben keine erheblichen Veränderungen stattgefunden. Die heutige Börse war zwar ziemlich bewegt, jedoch kamen keine belangreichen Abschlüsse zu Stand, sondern das Geschäft beschränkte sich auf den laufenden Bedarf.

Wir notiren per 100 Kilogr. Waizen bayrischer 23 M. 50 Pf. bis 24 M. 25 Pf., würt. 24 M. — Pf. bis — M. — Pf., amerikanischer — M. — Pf. bis — M. — Pf., Kernen 23 M. 75 Pf. bis — M. — Pf., Dinkel 14 M. 50 Pf., Gerste, bayer. 20 M. — Pf. bis 20 M. 25 Pf., Haber 13 M. 40 Pf. bis 14 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogramm sammt Sack:
Nr. 1: 36 M. — Pf. bis 37 M. — Pf.
Nr. 2: 34 M. — Pf. bis 35 M. — Pf.
Nr. 3: 31 M. — Pf. bis 32 M. — Pf.
Nr. 4: 28 M. — Pf. bis 29 M. — Pf.

Weinpreise.

Oberstenfeld. 155 bis 165 M. pr. 3 Hektoliter. Noch ziemlich Vorrath, Käufer sehr erwünscht.

Almersbach O. Marbach. Lese beendigt, Vorrath noch etwa 80 Hektol. Verkauf von 150—160 M. pr. 3 Hektol. Käufer werden eingeladen.

Stuttgart Stadt, den 25. Okt. Käufe zu 50—65 M. p. Hektol. Lese noch nicht beendigt. — Vorstadt Heslach. Käufe zu 55—62 M. p. Hektol. Lese noch im Gang. Käufer willkommen. — Gahlenberg. Feil ca. 100 Hektol. Käufe zu 50—60 M. p. Hektol. Lese nahezu beendigt.

Cannstatt den 22. Okt. Käufe zu 61 1/2 M., 59 1/2 M. und 56 1/2 M. p. Hektol.

Kommelshausen den 23. Okt. Lese beendigt. Käufe zu 50 M. p. Hektol. Gewicht 70 bis 75 Grad.

Rothenberg den 24. Okt. Preise von 55—58 M. p. Hektol., noch Vorrath 80 Hektol.

Korb mit Steirerach den 24. Okt. Lese beendigt. Käufe zu 60—66 M. p. Hektol., noch Vorrath. Käufer sind höchlich eingeladen.

Hoppen.

Ohingen den 25. Okt. Im Hopfenhande herrscht seit 14 Tagen reges Leben. Bewegten sich anfänglich die Preise von 50—60 M., so bezahlt man jetzt 65—70—80 M. Viele Produzenten zeigen aber noch eine Zurückhaltung, indem sie 90—100 M. erhoffen.

Gottesdienst der Parochie Wadnang am Simon und Judas-Fiertag den 28. Okt. Predigt zugleich Vorbereitungspredigt und Beichte Herr Helfer Stadler.

Eisenbahnfahrpläne, für die Murrthalbahn, zu bekommen in der Druckerei des Murrthalboten.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Wadnang.

Nr. 129

Samstag den 30. Oktober 1880.

49. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Wadnang 1 Mt. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Wadnang 1 Mt. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirk 1 Mt. 65 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Wadnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Murrthalboten

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate November u. Dezember werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Nevier Welzheim.

Besenreisigverkauf

Montag den 1. November werden aus den Guten Strümpfel und Welzheim mehrere Loose Besenreisig zum Selbstschneiden verkauft. Zusammenkunft um 9 Uhr oberhalb der Ringenmühle.

Schulconferenz

in Großspach
Donnerstag den 4. Nov. 1880, Vormittags 10 Uhr:

- 1) Choralefang: „Nacht hoch das Thor etc.“
- 2) Scherzprobe.
- 3) Orgelspielübungen.
- 4) Besprechung der Aufsätze.
- 5) Feststellung des Winterabendschullectionsplans.
- 6) Conferenzzielektor Degginger.

Murrhardt.

Schonzeit für Forellen.

Gemäß Art. 55 des Pol.-Str.-G. vom 27. Dez. 1871 wird bekannt gemacht, daß auf den Antrag des Gemeinderaths durch oberamtlichen Beschluß vom 25. d. M. für die Gewässer im Gemeindebezirk Murrhardt die Schonzeit für Forellen auf die Zeit vom 15. Okt. bis 15. Januar festgesetzt wurde. Den 27. Okt. 1880.

Gemeinderath.
Vorstand Griesinger.

Wadnang.

Der auf Samtag den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr,

Verkauf eines Pferdes

unterbleibt.
Den 29. Okt. 1880.
Gerichtsvollzieher
Kugler.

Wadnang.

Lehler Verkauf der Wirthschaft zur Linde mit beizbarer Regalbahn.

Gustav Breuninger, Wirth z. Linde dahier, bringt sein in Nr. 120 d. Bl. näher beschriebenes Anwesen am Montag den 1. Nov. 1880, Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus zum zweiten- und letztenmale zur öffentlichen Versteigerung, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 22. Okt. 1880.
Rathschreiber
Kugler.

Weinmost-Verkauf.

Sachsenberg.
Lorenz, Lemberger und Burgunder, 30 Hekt. weiß Gewächs, 2 Hekt. weiß Rißling, 6 Hekt. zweite Sorte je in Partien. Freiherl. v. Gaisberg'sche Gutsverwaltung.

Lederchuhe
mit Holzsohlen, mit und ohne Filzfutter, Seelband, Ligen, Galwer Schuhe & Stiefel, Filz-, Haaru. Strohscholen, wollene u. Zwilch-Fausthandschuhe empfohlen
C. Weismann.

Geschäftsbrieft, zum Versandt verpackt, werden zum Einschleppen zu gutem Preise angenommen, ebenso sonstiges altes Papier und Dedel.
C. Weismann.

Cigarren
F a d n a n g.
Ein Barthie abgelagerte empfehle ich den Herren Wirthen von hier und Umgegend, um damit zu räumen, per 100 Stück zu 1 M. 70 Pf.
Louis Vogt.

Baumwollflanelle
von 30 Pf. an bei
Louis Vogt.

Filzunterröcke
in allen Größen billigt bei
Louis Vogt.

Hochzeitkränze
sowie
Sargkränze
von Kerlen, Blech, Blumen, und Bouquete
empfehle billigt
Louis Vogt.

St. Gerbertafeln
Holzmaden O. Kirchheim u. Z. von 4—6' breit und 6—14' lang verkauft sehr billig
Gehr. Benzl, Steinbruchsberger.

Mark-Anzeige.



Rudersberg.
Am Montag den 8. November d. J. Biehmart wird hier ein abgehakt. Standgeld wird nicht erhoben. Zu zahlreichem Besuche derselben ladet ein Schultzeiß Müller.

Weinmost-Verkauf.

Kleinbottwar O. Marbach.
Der Ertrag der gutsherrschaftlichen Weinberge: Clever 12 Hekt., schwarzer Rißling 7 „, Rothwein 12 „, Weiß 8 „, Rißling 8 „

Samstag den 30. Okt., Mittags 2 Uhr, unter der Kelter parthienweise zur öffentlichen Versteigerung.
Freihl. von Brühl'sches Rentamt: Aldinger.

Zum An- & Verkauf von Staatspapieren, Aktien, Prioritäten, Pfandbriefen, Loosen & Obligationen sowie zur Discontirung von Wechseln und Vermittlung von Börsengeschäften halte ich meine Dienste bestens empfohlen und sichere reelle und billige Bedienung zu.
Adolf Laiblin, Bank-Geschäft in Wadnang, Bahnhofstr. 685, 1 Tr.

Schuhwaaren-Empfehlung.

Um fremder Konkurrenz und hauptsächlich dem lästigen Hausirhandel entgegen zu treten, verlaufe ich von heute an in nur bekannt guter Waare zu folgenden billigen Preisen:
1 Paar Damenfilzpantoffel schon von 1 M. 50 Pf. an,
1 Paar lederbesetzte Filzpantoffel von 2 M. 50 Pf. an,
1 Paar besetzte Filzstiefeln schon von 3 M. an,
1 Paar Kinderpantoffel von 1 M. an,
1 Paar Kinderstiefeln von 1 M. an,
1 Paar Herren-Stiefeln von 8 M. an,
1 Paar starke Arbeiterstiefel mit Doppelsohlen von 9 M. an,
1 Paar Dragonerstiefel mit Falten von 16 M. an.
Ferner empfehle ich in feinerer Waare Filzpantoffel mit Doppelsohlen, Filzstiefeln, Kalkleder-, Kitz-, Sechund- & Rodleder-Stiefeln, Filz-Morgenschuhe mit Bügen oder zum Knöpfen, ferner die so beliebten Augsburger Trichschuhe, Mädchen- & Kinderstiefel zu bedeutend herabgesetzten Preisen und jede geneigtem Zuspruch entgegen.
David Stelzer im frühern Oberamtsgericht.

Gehorien-Ablieferung

geschieht auf Station Wadnang nur noch am Montag den 1. und Donnerstag den 4. November. Wer bis dahin kein Best-Quantum nicht abgeliefert, ist gebeten, dasselbe in Marbach zur Waage zu bringen.

Geirr. Franck Söhne.